

sam, daß die Zahl der im Guts- oder Gemeindebezirke vorhandenen Pferde und Rinder eines Besitzers zusammen und nicht nach Vorwerken getrennt in die Verzeichnisse einzutragen ist, weil sonst die höhere Steuerstufe umgangen werden kann.

Der Viehbestand ist von den Ortsbehörden nur in der Rubrik „Ergebniß der Aufnahme“ einzutragen und eventuell in der folgenden Rubrik richtig zu stellen. Dagegen sind sowohl die übrigen Rubriken als auch die Festsetzungsverfügung am Schlusse unausgefüllt zu lassen.

Die Herren Distrikts-Kommissarien haben die Ausführung zu überwachen.

Die Verzeichnisse werden von mir abgeschlossen und die Beträge der hiernach auf die einzelnen Kommunal-Bezirke entfallenden Abgaben für Pferde und Rindvieh besonders festgestellt. Die so festgestellten Verzeichnisse werden den betreffenden Magisträten, Guts- und Gemeindevorständen mit der Weisung zugefertigt, die Einziehung der Abgaben auf dem für Gemeindeabgaben vorgeschriebenen Wege ungefäumt zu bewirken.

Die Abgaben werden von jeder Stadt- und Landgemeinde, sowie in jedem Gutsbezirke im Ganzen an die Kreis-Kommunalkasse hiersebst abgeführt.

Die Verzeichnisse sind sorgfältig zu afferviren, damit sie bei wiederholter Ausschreibung der Abgaben für die Aufnahme des abgabepflichtigen Bestandes an Pferden und Rindvieh u. s. w. zum Anhalte benutzt werden können.

In der Zwischenzeit findet eine Berichtigung der Verzeichnisse nach Maßgabe des etwaigen Zu- und Abganges nicht statt.

Vorliegendes wird den Gemeindevorständen (Magisträten, Schulzen und Gutsvorsteher) zur Kenntnisaufnahme, Bekanntmachung in ortsbühlicher Weise sowie zur genauen Beachtung und Erledigung mitgetheilt.

#### Königlicher Landrath.

Bromberg, den 27. Oktober 1891.

In Folge des Berichtes vom 8. d. Mts. Nr. 155 St. bestimmen wir, daß die gemäß Artikel 38 Nr. 8 der Ausführungsanweisung vom 5. August 1891 bezüglich der Gemeinde- und Gutsvorsteher in die Einkommensteuerlisten zu machenden Eintragungen rüchichtlich der Bürgermeißter in den Städten des dortigen Kreises von deren Stellvertretern im Vorße der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission gemacht werden, während in den vereinigten Voreinschätzungsbezirken diese Eintragungen für die Gemeinde- und Gutsvorsteher durch die Vorsitzenden dieser Kommissionen und für die Vorsitzenden selbst durch die zuständigen Distrikts-Kommissarien zu geschehen haben.

Einer Hochwohlgeborenen wollen die Gemeinde- und Gutsvorsteher, sowie die Magisträte des dortigen Kreises, die Vorsitzenden der vereinigten Voreinschätzungs-Kommissionen und die Distrikts-Kommissarien schleunigst mit der erforderlichen Bezeichnung versehen.

#### Königliche Regierung, Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten. gez. Peterßen.

An den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission, Königlichen Amtsrichter Herrn Raab

Hochwohlgeboren  
No. 2175 St. III. Kolmar i. P.

Kolmar i. P., den 4. November 1891.  
Wird hierdurch zur Kenntniß der vorstehend bezeichneten Behörden und Beamten gebracht.  
Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.  
gez. Raab.

### Nichtamtlicher Theil.

Berlin, 5. November 1891.

Der Kaiser unternahm gestern Nachmittag vom Neuen Palais aus einen Spaziergang nach dem Warmorpalais und ließ sich dort ein kleineres amerikanisches Boot neuester Konstruktion vor-

führen. Heute Vormittag arbeitete der Kaiser mit dem Kriegsminister und dann mit dem General-Adjutant von Hahnle. Morgen Vormittag wird der Kaiser am Entenfang bei Potsdam eine Fühnerjagd abhalten, am nächsten Tage findet in der Spandauer Forst eine Hofjagd auf Damwid und Hehe statt, welcher der Kaiser gleichfalls beiwohnen wird.

Die deutsche Kaiserin hat den städtischen Behörden in Berlin und Potsdam für die ihr zu ihrem Geburtstag dargebrachten Glückwünsche ihren verbindlichen Dank abgestattet. Daß die Berliner Stadtbehörden den Wünschen der Kaiserin auf den Bau neuer Kirchen in der Reichshauptstadt wiederholt in weitgehender Weise Rechnung getragen haben, ist bekannt.

Prinz Heinrich begiebt sich mit seiner Familie und dem Hofstaat kurz nach Weihnachten auf mehrere Monate von Kiel zu den Hoffestlichkeiten nach Berlin.

Verstorben ist der jüngstgeborene Sohn des Erbprinzen Ruß j. L., dessen Taufe die Kaiserin am Sonnabend beivoohnte, nach kurzer Erkrankung.

[Allerlei.] Die Berliner Börse ist höchlichst verstimmt. In Paris und London herrscht „Mattigkeit“, die russischen Werthe gehen in Paris anhaltend zurück, die spanischen und brasilianischen in London. Außerdem spricht man von einer bevorstehenden Eröfnerung der Weizenausfuhr in Rußland durch Auflegung eines Zolls, sowie von Ausfuhrverboten für Pferde und Schweine und davon, daß der russische Finanzminister trotz der eben bewirkten auswärtigen Anleihe noch eine Anleihe in Rußland selbst auslegen will. Dazu kommt die Nachwirkung eines großen Konkurses, der wieder ein Berliner Bankhaus betraf. Die Firma Girschfeld und Wolff, welche sich großen Vertrauens in den wohlhabenden Kreisen des Publikums erfreute, hat mit 8 Millionen Passiva ihre Zahlungen eingestellt, während ihre Aktiva nur etwa 3 Millionen betragen. Ein Gutsbesitzer in der Nähe von Nakel forderte ein Depot von 200 000 Dollars Arkansas-Obligationen zurück, welches die Firma bei der Reichsbank verpfändet hatte. Das gab den Anlaß zum Krach. Der Inhaber der Firma war ein verschwenderrischer Kartenspieler. Natürlich ist das Mißtrauen des Publikums gegen die Bankgeschäfte noch höher gestiegen.

### Lokales und Provinzielles.

Kolmar i. P., 7. November 1891.

Am künftigen Freitag und Sonnabend werden im Spiro'schen Saale hiersebst die altnommirten Leipziger Quartett- und Concert-Sänger humoristische Familien-Abende veranstalten, auf welche wir das geehrte Publikum hiermit aufmerksam machen. Da nach den Zeitungsberichten die Leistungen dieser Gesellschaft überall, wo dieselben aufgetreten, großen Beifall fanden, so können auch wir den Besuch dieser Concerte empfehlen.

Zur Ansiedelung in unserer Provinz wird der „N. P. Btg.“ aus Posen, 29. Oktober, geschrieben: Neuerdings trafen wieder drei Familien in Stärke von 18 Personen hier ein, um die von der Ansiedelungskommission angewiesenen Ländereien zu übernehmen. Im März dieses Jahres waren es etwa 50 Personen, welche aus Stetten a. H. (im Württembergischen) kamen; auch der jüngste Transport kommt aus derselben Gegend, was wohl ein Zeichen, daß sich die Ansiedler dort wohl befinden. Die württembergische Staatsbahn hatte den Leuten einen besonderen Wagen gestellt, welcher die Kolonisten ohne umzustiegen in zweimal 24 Stunden bis ans Ziel ihrer Reise über Heilbronn, Osterburken u. s. bis nach Jüni brachte. Der ermäßigte Fahrpreis auf den preussischen Staatsbahnen, d. h. von Nitschenhausen bis Jüni beträgt für die Person 27,50 Mark bei 25 Kilogramm Freigepäd in der 3. Wagenklasse.

[Nemesi.] Ein Fleischermeister aus der Margoniner Gegend hatte vor etwa 2 Jahren das Unglück, in Vermögensverfall zu gerathen. Eine Zwangsvollstreckung, welche ein Schneidmüller bei ihm vornehmen ließ, fiel damals fruchtlos aus. Der Fleischermeister hatte sich von seinem Unglück von damals wieder erholt und

erschien am Montag mit einem eigenen Fuhrwerk und einem geschlachteten Schwein auf dem Wochenmarkt in Schneidemühl. Ahnungslos fuhr er in die Stadt hinein. Auf dem Markte angekommen, trifft der Beschuogel seinen Gläubiger von damals, der nichts Eiligeres zu thun hat, als den Schuldner pfänden zu lassen. Der Fleischermeister war wie aus allen Himmeln gefallen, mußte sich jedoch in sein Schicksal fügen.

Ein einfach und sicher helfendes Mittel gegen heftige Zahnschmerzen ist nach Mittheilung eines Abonnetten Folgendes: Man taucht ein kleines mehrfach zusammengelegtes leinenes Tappchen in recht heißes Wasser und bestreicht und bedeckt damit das Zahnfleisch und den schmerzhaften Zahn. Nach mehrmaliger Wiederholung dieses Verfahrens wird der Zahnschmerz verschwunden sein. Je wärmer man die Umschläge macht und dulden kann, desto eher wird der Zahnschmerz verschwunden sein.

Schneidemühl, 4. November. [Verschiedenes.] Aus Anlaß des siebenzigsten Geburtstages brachte gestern Abend der hiesige katholische Meißter- und der katholische Gesellen-Verein dem Herrn Propst Stoß hiersebst einen Fackelzug. Die Vereine nahmen um 1/28 Uhr auf dem Neuen Markte vor dem Hause des Herrn Kaufmanns Esch Aufstellung, von wo aus sie sich dann unter Vorantritt der Hochber'schen Kapelle durch die Mühlengasse nach dem katholischen Pfarrhause begaben und vor demselben Posto saßen. Nach dem Erscheinen des Herrn Propstes begrüßte Herr Bruder denselben im Namen derjenigen, die ihrem Seelsorger zu seinem 70. Geburtstag diese Dotation bereiteten. Herr Propst Stoß dankte allen für die allgemeine Theilnahme an der Feier seines Geburtstages. Die Kapelle intonirte hierauf: „Dies ist der Tag des Herrn“ und „Alldeutschlands Kaiserblumen“, worauf sich dann der Fackelzug durch die Große und Kleine Kirchenstraße, über den Markt, durch die Haffel- und Bäckerstraße nach dem Alten Markte, woselbst die Fackeln zusammengeworfen wurden, begab. Nach dem Fackelzuge vereinigte sich der Meißter-Verein zu einem Kommerse im Bagdorff'schen, der Gesellen-Verein zu einem solchen im Esch'schen Lokale. Eine männliche Leiche wurde am Dienstag Vormittag von dem Kgl. Förster Busch im Walde bei Brodden gefunden. In der Tasche des leblosen Körpers fand man eine gerichtliche Terminsordnung, auf den Namen Arbeiter August Majstle aus Dominium Behle bei Schönlanke lautend, vor. Ob die Person eines natürlichen oder unnatürlichen Todes gestorben ist, konnte bisher nicht in Erfahrung gebracht werden.

Samatshin, 3. November. Die Diphtheritis greift hier immer mehr um sich. Dem Bogl. Kozlowski in Sophienhof sind dieser Tage drei Kinder an dieser Krankheit gestorben und drei liegen noch krank darnieder.

Erpel, 3. November. In der Gaststube des Gastwirths Herrn Schittler hiersebst spielte heute Abend ein fahrender Baubergbauersingenannte „Komödie“. Das Eintrittsgeld betrug 10 Pfg. und hatten sich dazu auch einige Zuschauer eingefunden. In der zehnten Stunde nun kam noch der Fleischermeister M. aus dem nahen Dorfe M. mit einigen Landleuten von Schneidemühl zurück und betraten ebenfalls die Gaststube. Die Frau „Direktorin“ forderte die Angekommenen zur Erlegung des Eintrittsgeldes auf, worauf die selber bis auf M. das Gastzimmer verließen. M. weigerte sich das geringe Eintrittsgeld von 10 Pfg. zu bezahlen und entspann sich in Folge dessen vor dem ganzen Auditorium zwischen der Frau „Direktorin“ und M. ein Wortwechsel sehr zätklicher Natur, in welchem M. im wahren Sinne des Wortes so unentgeltlich aufgeboden wurde, daß die Zuhörer sich vor Lachen kaum zu halten wußten und M. schleunigst das Feld räumte mußte. Nach beendeter Vorstellung gab die Frau Direktor im Privatzimmer noch besondere Audienzen, in denen Gläubigen gegen klingende Münze die Zukunft offenbart wurde. Zu diesen letzteren Audienzen hatten sich recht viele — Dumme eingefunden. (Ostb. Post.)

Garnitau, 3. November. In Preußens fanden die diesjährigen Waldjagden statt, die aber weil der Wildbestand wegen des anhaltenden Winters und des ungnügigen Frühjahrs gelitten hatte, auf eine kleinere Fläche, als in den Vorjahren, aus-